



Das Osttreppenhaus im Haus des Kunstvereins Hannover und der Stiftung Niedersachsen wird jedes Jahr von einem anderen Künstler inszeniert, in diesem Jahr von Lothar Götz. Darunter: Der Flur im Schloss Wolfsburg ist Teil von Götz' Intervention im Kunstverein Wolfsburg. Fotos: Raimund Zakowsky (oben); Bettina Maria Brosowsky (unten)

Stufen zur Kunst. Lothar Götz: Crash | Kunstverein Hannover/Stiftung Niedersachsen | www.stufenzurkunst.de | bis 20. März 2013 | Don't look now | Städtische Galerie Wolfsburg | La Jetée | Kunststation im Hauptbahnhof Wolfsburg | bis 9. September | www.staedtische-galerie-wolfsburg.de

.de Dazu auf Bauwelt.de | Bildstrecke: Flure, Spielzimmer, Treppenhäuser – die farbigen Innenräume von Lothar Götz

KUNST AM BAU

Farbige Kollisionen | Arbeiten von Lothar Götz im Norden

Synergie nennt sich gemeinhin der Effekt, in einem Atemzuge gleich mehrere Dinge verrichten zu können. Der Farb-Raum-Künstler Lothar Götz, Jahrgang 1963, hat derzeit gleich drei Arbeiten im Norden Deutschlands realisiert, in Hannover und Wolfsburg. „Stufen zur Kunst“ heißt etwas didaktisch eine Projektreihe der Stiftung Niedersachsen und des Kunstvereins Hannover: Im Jahresrhythmus wird ein vor gut zehn Jahren im gemeinsamen Gebäude errichtetes Treppenhaus künstlerisch inszeniert – diesmal von Lothar Götz. Götz arbeitet mit kräftigen Farbfeldern, die geometrisch gebrochen auf die Architektur eingehen, für die er sie entwirft: Er setzt Dreiecke ganz regelmäßig übereinander, wenn die Architektur das herausfordert, wie beispielsweise in der Londoner U-Bahn-Station am Picadilly-Circus; oder er lässt die Dreiecke als fraktale Bilder auf konstruktive Vorgaben oder Unzulänglichkeiten der Substanz „einrasten“ und sie scheinbar divergierenden Fluchtpunkten folgen. Für letztere Variante hat er sich in dem Treppenhaus entschieden.

Entstanden ist ein Farbenrausch in Gelb, Magenta, Blau, Grün, Schwarz und einigen luftigen Pastelltönen. Die Farbkeile nehmen immer ein Maß der Treppenkonstruktion auf, beispielsweise die Breite des Podests, und verjüngen sich bis zur nächsten Wandkante. Und es gibt horizontale Zäsuren in den Farbfächern, abgeleitet aus Materialschichtungen der Putz- und Mauerschalen. Zwei muntere Flanken begleiten einen beim Treppensteigen – und irritieren doch in ihrer defensiven Haltung gegenüber der indifferenten Architektur. Die Treppenuntersichten und der Aufzugsschacht aus Sichtbeton sowie die historische Außenwand schienen Götz sakrosankt, und er fasste sie nicht an. So verkümmert die Idee des Farb-raums zu einer dekorativen Wandmalerei über Eck.

Einem ungleich fordernderen Widerpart stellte sich Götz bei einer seiner Interventionen in der städtischen Galerie Wolfsburg im Schloss Wolfsburg. Auch hier ist die gebaute Situation belanglos: der Raum viel zu niedrig, von einer technischen Deckenstruktur fast erschlagen. Aber in dieser Örtlichkeit lagert seit geraumer Zeit die „Flamme der Revolution, liegend (in Wolfsburg)“ von Olaf Nicolai. Auf das raumgreifende Objekt reagiert Götz mit wenigen kräftigen Farbakzenten, die Raum und Objekt eine panoramatische Dimension verleihen. Die bemerkenswerteste, zugleich kleinste Intervention: Im Südflügel des Schlosses hat Lothar Götz in einem schmalen Durchgangsfur dessen Merkmale aufgespürt, die der Sanierung des Bestands geschuldet sind. Der Boden fällt partiell in leichter Schräge ab, Türen scheinen unmotiviert in der langen Wand zu sitzen. Hier erklärt eine großzügig lineare Farbigkeit die Architektursituation und ihre Elemente – die Farbe imaginiert Raum und Geschichte, sie ist nicht nur ästhetisches Beiwerk. *Bettina Maria Brosowsky*

BLOGSCHAU 05

► urbantick.blogspot.de

Städte sind immer in Bewegung: Menschen bewegen sich durch die Innenstadt, der Verkehr fließt, und immer neue Datenströme vernetzen die Menschen miteinander. Fabian Neuhaus, der am Centre for Advanced Spatial Analysis (CASA) am UCL in London promoviert, hat diese sich wandelnden und stets wiederholenden Prozesse mit seiner Forschungsarbeit urbanTick im Blick – ein Themenfeld, das in Zeiten von Smartphones und mobilem Internet an Bedeutung gewinnt. Neue Technologien wie kleine GPS-Sender, Webmapping-Tools und GIS-Software lassen sich nutzen, um beispielsweise die Bewegungen von Menschen in der Stadt zu visualisieren und zu analysieren. Oder – wie bei einem aktuellen Projekt – um die Wegstrecken und Bewegungsmuster von Fahrrad-Boten in Basel zu erfassen und darzustellen (<http://urbantick.blogspot.de/2012/06/fastest-connection-in-city.html>).

Auf urbantick.blogspot.de bloggt Fabian Neuhaus seit 2008. Und obwohl er es immer noch etwas mühsam findet, einen Post zu verfassen, ist der Blog in den vier Jahren seines Bestehens ein wichtiger Teil seiner Forschungsarbeit geworden: „Es entsteht ein Archiv, ich erschaffe ein Produkt – wenn auch ein virtuelles. Ich sehe, was ich gemacht habe. Und ich freue mich über den Austausch und die Interaktion mit ganz neuen Leuten“. Über den Blog ergeben sich Projekte mit Personen, die Neuhaus niemals von Angesicht zu Angesicht getroffen hat, wie beispielsweise das Buch „Studies in Temporal Urbanism: the urbanTick Experiment“ (<http://www.bartlett.ucl.ac.uk/casa/publications/urbantick>).

UrbanTick.blogspot.de widmet sich raum-zeitlichen Phänomenen im städtischen Alltag, wobei hier „grundsätzlich der temporäre Aspekt im Sinne eines Prozesses im Fokus liegt und nicht die als Uhrzeit verstandene Zeit“. Damit ist der Blog einerseits thematisch fokussiert, andererseits vereinen sich Beiträge aus ganz unterschiedlichen Disziplinen. Denn zeit-räumliche Aspekte lassen sich auf fast allen Gebieten entdecken; das Spektrum reicht von Design und Stadtplanung bis hin zu Verkehr und Nachhaltigkeit. *Stefan Höffken*

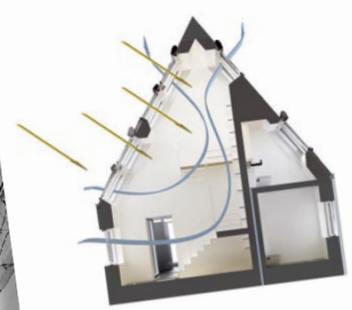


Natürlich klimatisieren, Energie effizient nutzen. Mit VELUX Lösungen



Die automatische Steuerung von VELUX Dachfenstern und Rollläden über den io-homecontrol®-Funkstandard sorgt für intelligenten Hitzeschutz und angenehmes Raumklima im Sommer – dynamische Dämmung steigert die Energieeffizienz im Winter. Im VELUX LichtAktiv Haus in Hamburg erlebt eine Testfamilie heute schon, was die Zukunft bringt: überdurchschnittlich viel Tageslicht, frische Luft und CO₂-neutrales Wohnen. Erfahrungen aus der Praxis, die von der TU Braunschweig, Architekten und Soziologen der TU Darmstadt sowie der Humboldt-Universität Berlin dokumentiert werden.

Mehr über moderne Tageslichtarchitektur und Informationen zur Planungsunterstützung finden Sie auf unserer Website.



Intelligente Steuerung für Fenster und Sonnenschutz. Für Wohlfühlklima und Energieeffizienz

VELUX®

velux.de/architektur